

MARKTPLATZ DIE SEITE FÜR WIRTSCHAFT UND VERBRAUCHER IN DER REGION

KOMMENTIERT

Der Wind dreht sich wieder

Nach der Euphorie der Anfangsjahre haben die Unternehmen der Computerbranche in der Region die weltweit größte Branchenmesse in Hannover weiträumig gemieden. Falsches Publikum, zu teuer, Zeitverschwendung – die Gründe für die CeBIT-Abstinenz waren nachvollziehbar. Gerade für die oft kleinen Firmen war der Aufwand, gemessen am Ergebnis, zu hoch. Die meisten zogen es vor, auf Fachmessen Flagge zu zeigen.

Doch der Wind dreht sich wieder. Im vergangenen Jahr hatte sich erstmals die junge Firma Northbit wieder nach Hannover gewagt und dort gute Erfahrungen gesammelt. Mit der zunehmenden Orientierung der CeBIT auf mehr Fachpublikum sowie der finanziellen und organisatorischen Unterstützung der IT-Initiative MV für eine Gemeinschaftsausstellung sind Hürden für eine Messepräsenz deutlich niedriger geworden. Vielleicht mussten aber die heimischen Firmen auch erst das Selbstbewusstsein sammeln, um sich nach Hannover zu wagen. Die angebotenen Produkte liegen auf jeden Fall voll im Trend. **JÖRG SPREEMANN**

UMSCHAU

HANDWERK

Kammer bildet Betriebswirte aus

NEUBRANDENBURG (NK). Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern bietet in Neubrandenburg ein Studium zum Betriebswirt (HWK) an. Die Ausbildung erfolge entsprechend den bundeseinheitlichen Rahmenlehrplänen der Akademien des Handwerks, teilte die Kammer gestern in Neubrandenburg mit. Betriebswirte seien qualifizierte Fach- und Führungskräfte, die zu Entscheidungsträgern für kleine und mittlere Betriebe ausgebildet würden. Der Lehrgang beginne am 6. Mai und dauere bis zum 19. Januar 2013. Interessenten können sich den Angaben zufolge an die Handwerkskammer wenden. Kontakt: 0395-5593-153

LEHRE

Kosmetikkabinett wird vorgestellt

NEUBRANDENBURG (NK). Einen Informationsabend für die „Ausbildung zur Staatlich geprüften Kosmetikerin“ bietet die Ausbildungsgemeinschaft für Industrie, Handel und Handwerk (AGB) am 22. Februar an. Die Veranstaltung finde um 18 Uhr in der künftigen Ausbildungsstätte in der Beruflichen Schule in der Rasgrader Straße 22 auf dem Neubrandenburger Datzeberg statt, teilte die AGB mit. Interessierte Schüler und deren Eltern erhalten demnach die Möglichkeit, sich das Kosmetikkabinett der Schule anzuschauen.

STAMMTISCH

Geschäftsgestaltung nach Feng Shui

NEUBRANDENBURG (NK). Der Verein der Unternehmerinnen Neubrandenburg hat seinen Stammtisch angekündigt. Als Thema für den 21. Februar wird die „Wohnraum- und Geschäftsgestaltung nach Feng-Shui“ genannt. Die Veranstaltung beginne um 19 Uhr im Technologie, Innovations- und Gründerzentrum TIG Neubrandenburg in der Lindenstraße 63, Haus B. Gäste sind laut Mitteilung herzlich willkommen.

www.unternehmerinnen-ev.de

Firmen-Trio vertritt Region auf CeBIT

TECHNOLOGIE Heimische Softwarehersteller und Systemhäuser gehen auf der weltgrößten Computermesse in Hannover auf Kundensuche.

VON JÖRG SPREEMANN

NEUBRANDENBURG. „Willkommen in der Cloud“, wirbt ein weltweit agierender Softwarehersteller für seine Visionen. Heimisch fühlt sich in dieser „Wolke“ bereits Lutz Netik. Der Geschäftsführer des Software- und IT-Systemhauses Dr. Netik & Partner in Neubrandenburg und Güstrow kennt die wachsenden Möglichkeiten, mit denen Firmen verfügbare Online-Anwendungen automatisch in ihre eigenen Rechnerprogramme einbeziehen können. Deswegen seien die „Cloud-Services“ das Schwerpunktthema, mit dem sich Netik & Partner erstmals auf der weltgrößten Computermesse CeBIT präsentiert. „Dieser Trend wird für jedes Unternehmen wichtig“, ahnt der Chef.

Netik schickt seine „jungen Leute“ nach Hannover. „Die gehören auf so einer Messe nach vorn“, findet er. Die Liste der Anwendungen, die das Unternehmen mit zur CeBIT nehmen wird, ist lang. „Unser Angebot, die Online-Services in Anwendungen und Systeme zu integrieren, richtet sich an Fachbesu-



Täuschend realistisch: Eine Planungsvision des Neustrelitzer Marktplatzes in einem 3D-Modell des Unternehmens GTA Geoinformatik.

MODELL: GTA

cher“, sagt der Geschäftsführer. Darunter sei die Nutzung des Portals ServiceMe, in dem zum Beispiel ein Vermieter die Meldung und Erledigung von Reparaturaufträgen verfolgen könne. Hinzu komme die Aufbewahrung von Belegen und die E-Mails in einem zentralen Archiv außerhalb des Unternehmens ebenso wie die vollautomatische Rechnungslegung.

„Wir haben uns auf den Weg ge-

macht“, sagt der Geschäftsführer. Darunter sei die Nutzung des Portals ServiceMe, in dem zum Beispiel ein Vermieter die Meldung und Erledigung von Reparaturaufträgen verfolgen könne. Hinzu komme die Aufbewahrung von Belegen und die E-Mails in einem zentralen Archiv außerhalb des Unternehmens ebenso wie die vollautomatische Rechnungslegung.

setzen Zeitpunkt abzuschließen“, betont er.

Mit zwei Mitarbeitern fährt GTA Geoinformatik Neubrandenburg nach Hannover. Die CeBIT-Beteiligung ist eine Premiere für das Unternehmen, das laut Marketing-Mitarbeiterin Kathrin Hutton seine Software tridicon 3D zur automatischen Erstellung von 3D-Stadtmodellen aus Stereo-Luftbildern auf der Messe vorstellt. „Damit wollen wir signalisieren, dass wir künftig unsere Software nicht nur an öffentliche Auftraggeber, sondern auch an andere Nutzer verkaufen“, berichtet sie. Sie hofft darauf, in Hannover auf künftige Geschäftspartner zu treffen. Anwendungsmöglichkeiten für die von GTA entwickelte Software gebe es viele. Neben der Stadtplanung von Kommunen würden die 3D-Modelle auch in Navigationssystemen oder im touristischen Online-Marketing eingesetzt, erläutert Kathrin Hutton. Bisher seien im Unternehmen rund 250 Stadtmodelle und rund 4800 „Landmarks“, 3D-Modelle einzelner Gebäude oder Ansichten, erstellt worden – darunter das Mürit-

zeum in Waren, die Neubrandenburger Konzertkirche oder der Neustrelitzer Markt. Gerade sei für Rostocks Dachlandschaft das Potenzial bei Solarenergie ermittelt worden.

In diesem Jahr sind IT-Firmen aus der Region Neubrandenburg auf der CeBIT so stark vertreten wie bisher noch nie. Das Trio wird durch den Softwareentwickler Northbit mit Standorten in Neubrandenburg, Waren und Rostock

komplettiert. Netik führt das auf die Annäherung an die IT-Initiative Mecklenburg-Vorpommern zurück, die den Landesgemeinschaftsstand organisiert. Aktiviert worden sei auch die Kooperation innerhalb des Software-Initiative Neubrandenburg mit derzeit elf Mitgliedern, darunter Dr. Netik & Partner und Northbit. „Das bringt uns gegenseitig voran“, schätzt Netik ein. Er halte es für normal, Software-Komponenten von Partnern mit in eigene Entwicklungen einzubauen. „Jeder, der etwas hat, was andere interessiert, kann in unser Netzwerk rein“, betont er.

www.netik.de
www.gta-geo.com



Anzusehen auch in Google Earth: Das 3D-Stadtmodell von Neubrandenburg mit Konzertkirche.

MODELL: GTA

Am Stand in Halle 9

Top-Thema der CeBIT 2011 sind die so genannten „Cloud-Services“ (Online-Services) als Markt der Zukunft und Wachstumstreiber der Informationstechnologien (IT). Die weltgrößte Computermesse öffnet in Hannover in diesem Jahr vom 1. bis 5. März täglich von 9 bis 18 Uhr. Partnerland ist die Türkei. Im Vorverkauf kostet das Tagesticket 34 Euro, an der Tageskasse 39 Euro. Die Firmen aus der Region sind am Gemeinschaftsstand der IT-Initiative MV in Halle 9 zu finden.



FOTO: JÖRG SPREEMANN

Lutz Netik

FDP-Politiker erkennt etliche Baustellen bei Berufsschulen

BESUCH Michael Roof macht bei seiner Berufsschultour auch Station in Neubrandenburg. Der Redebedarf ist groß.

NEUBRANDENBURG (INE). Mit reichlich Verzögerung ist der „Roof-Intercity“ gestern im Büro von Torsten Sommer eingetroffen. Der Vorsitzende und wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Michael Roof, besucht in dieser Woche 15 Berufsschulen im Land, um sich auf seiner Berufsschultour einen Querschnittsdruck zu verschaffen. Auch die Berufliche Schule der Stadt Neubrandenburg für Wirtschaft, Handwerk und Industrie stand auf dem Plan des Liberalen, der zuvor in Waren einkehrte, wo es reichlich Redebedarf gegeben habe, wie Roof entschuldigte. „Die Berufsschulen sind eine Riesenbaustelle. Es ist überraschend, wie schlimm die Situation ist“, sagte Michael Roof.

Ein Fazit der Gespräche sei ganz klar, dass die Berufsschulen im Wirtschaftsministerium besser aufgehoben seien als wie bisher im Bildungsministerium, sagte Roof und erkundigte sich bei Torsten Sommer nach den Problemen vor Ort. 1300 Schüler besuchen die Bildungseinrichtung. Die Auslage



Torsten Sommer (r.) berichtet dem Fraktionschef der FDP, Michael Roof, von den Problemen an der Berufsschule.

FOTO: NEHLS

rung von Berufen an andere Schulen und der demografische Wandel haben die Schülerzahl seit der Wende halbiert.

Aber auch das Geld ist knapper geworden. So gibt es beispielsweise für den Erzieherberuf eine Beschränkung auf 31 Plätze, obwohl die Nachfrage mehr als doppelt so hoch ist. „Ich muss 40 Schüler wechseln in Zeiten, wo wir einen Fachkräftemangel in Größenordnung haben“, kritisiert Sommer. Gerade junge Frauen, von denen ja bekanntlich viele das Land verlassen, würden diesen Beruf oft lernen. Zudem biete die Hochschule

in Neubrandenburg Studiengänge in diesem Bereich an. Michael Roof erkundigte sich auch nach der Schulsozialarbeit an der WHI. Die sei zu gering angesichts der 700 Schüler, die in der Benachteiligtenausbildung sind, sagte Torsten Sommer.

Ein Problem, das Politiker Roof bei vielen Schulen aufgenommen hatte, ist die Mehrfachbewerbung bei Betrieben. Auch an der WHI würden Lehrer oft bis zum ersten Schultag vergeblich auf die Azubis warten, weil diese doch woanders ihre Ausbildung machen und sich nicht abmelden.

„Mitarbeitern nicht den fertigen Kuchen vorsetzen“

VORTRAG Der Leipziger Managertrainer Jörg Schumann referiert beim Marketing-Club zur Unternehmensführung.

VON JÖRG SPREEMANN

NEUBRANDENBURG. „Ein Unternehmer, der sich nicht für die Zukunft interessiert, begeht seinen größten Fehler“, legt sich Jörg Schumann fest. Der Leipziger Unternehmensberater stellt den Mitgliedern und Gästen des Marketing-Clubs Ostmecklenburg-Vorpommern sein Konzept vor, wie sich ein Unternehmen auf die wirtschaftliche Erfolgspur setzen lässt. Um die 70 bis 80 Prozent aller Mittelständler investieren seiner Meinung nach nicht genug Zeit und Energie, sich um die Zukunft des Unternehmens zu kümmern. „Die werden vom Tagesgeschäft aufgefressen“, warnt er.

Schumanns Rat beim gut besuchten Klub-Abend: „Entwickeln Sie die Fähigkeit und lassen sie los.“ Nur wenige Felder sollten Chefsache bleiben, empfiehlt er. Viel wichtiger für den Boss sei es, die Firma „von der Zukunft her zu

führen“. Das bedeute, die erstrebenswerte Zukunft gedanklich vorwegzunehmen und die Vision umzusetzen, verlangt der 72-jährige. Grundsätzlich gehe es darum, die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu erhalten oder zu steigern.

Dass die Unternehmensziele nicht über die Köpfe der Mitarbeiter hinweg bestimmt werden, ist für den freiberuflichen Managertrainer selbstverständlich. Statt sich von einer Unternehmensberatung ein Konzept „aufs Auge drücken zu lassen“ sei es besser, die Firmenziele mit Mitarbeitern zu definieren. „Setze ihnen nie den fertigen Kuchen vor, lade sie lieber in die Küche ein“, formuliert der gelernte Schriftsetzer, der Chef des Schulungszentrums des DDR-Computerherstellers Robotron war.

Für die Strategie, mit der das Unternehmensziel erreicht werden solle, stellt Schumann den Begriff der „Nutzwertführerschaft“ in den Raum. Von Wettbewerbern könne man sich nur abheben, wenn man den Kunden mehr biete als diese erwarteten. Immer wieder kommt der Buchautor auf die Führungskompetenz der Chefs zu sprechen. „Wenn der ein Blindgänger ist, sammelt er lauter kleine Blindgänger um sich herum“, meint er.

www.mut-zum-aufbruch.de



FOTO: JÖRG SPREEMANN

Jörg Schumann